

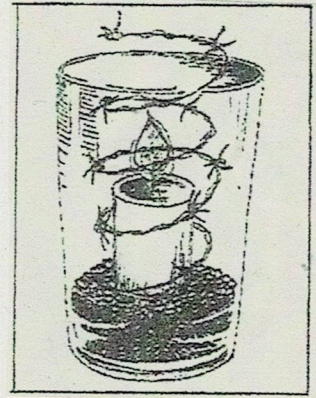
Bedrängte und verfolgte Christen

Newsletter September 2020

ÖKUMENISCHER ARBEITSKREIS RELIGIONSFREIHEIT

Verantwortlich: Ernst Herbert, Pfr. i.R. Tel. 09181/254162

Badstraße 17 b, 92318 Neumarkt – eg.herbert@t-online.de



Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan brüskiert mit der Umwandlung der Hagia Sophia in Istanbul von einem Museum in eine Moschee nicht nur die Christenheit, sondern ganz bewusst den gesamten Westen.

Quelle: ntv – Person der Woche im Juli 2020

Erdogan wird immer aggressiver: militärisch in Syrien und in Libyen, im Grenzkonflikt mit Griechenland. Er streitet mit Zypern um Bodenschätze, missbraucht Flüchtlinge als politische Waffe und jetzt die kulturelle Kriegserklärung der Umwandlung der Hagia Sophia in eine Moschee. Es geht Erdogan offensichtlich um die demonstrative Erniedrigung des Westens. Die ehemalige Kirche Hagia Sophia ist ein kulturelles Monument der Christenheit, für 1123 Jahre wichtigstes Gotteshaus der Orthodoxen. 89 Kaiser wurden hier gekrönt und 125 Patriarchen prägten die Geschichte des christlichen Byzanz. Von Athen bis Moskau ist das Entsetzen gewaltig. Doch Erdogan redet von einer islamischen „Auferstehung“. Seine Zeitungen lobpreisen die Provokation als „Vorboten zur Befreiung der Al-Aksa-Moschee in Jerusalem. Die Muslime verlassen damit diese Phase des Interregnums“. Man befreie sich aus der „Tyrannei der Kreuzfahrer“. Während des Gedenkens an die Eroberung Konstantinopels am 29. Mai dieses Jahres wurde in der Hagia Sophia die 48. Sure „Die Eroberung“ gelesen. Für Erdogan geht das Kalkül auf, denn seine symbolpolitische Aggression macht weltpolitische Schlagzeilen und er kann sich als Erbe des Eroberers von Konstantinopel, Sultan Mehmet II., als Triumphator über das Christentum und als Schutzherr der Muslime inszenieren. Erdogan will mit der Umwandlung der Hagia Sophia in eine Moschee Spannungen zwischen den Religionen bewusst schüren. Metropolit Ilarion vom Moskauer Patriarchat sprach im russischen Staatsfernsehen von einem Schlag gegen die Orthodoxie: „für alle orthodoxen Christen auf der Welt ist die Hagia Sophia ein wichtiges Symbol!“

Gezielt vergiftet werden auch die Beziehungen zu Griechenland. Mit diesem Nachbarn streitet sich Erdogan ohnehin schon um Erdgasvorkommen im Mittelmeer und über Migrationsthemen. In Griechenland werden bereits Rufe laut, als Revanche Atatürks Geburtshaus in Thessaloniki zu einem Museum für den Völkermord an den Pontus-Griechen zur Zeit der türkischen Republikgründung zu machen. Die Griechen erinnern daran, dass am Vorabend des Ersten Weltkriegs nur 44 Prozent der 1,1 Millionen Einwohner Konstantinopels Muslime gewesen sind. 23 Prozent waren griechisch-orthodoxe, weitere 18 Prozent armenische Christen. Die meisten von ihnen wurden vertrieben oder umgebracht. Historiker beziffern die Todesopfer im Völkermord an den Pontos-Griechen mit Zahlen zwischen 300.000 und 360.000. Heute leben in Istanbul gut 17 Millionen Menschen – unter denen die rund 2500 Griechen eine verschwindende kleine Minderheit sind. Für Erdogan sind die Völkermorde an Armeniern und Griechen sowie die Tötung von Christen „Lügen des Westens“. Er strebt erklärtermaßen die Wiederherstellung eines Osmanischen Reiches an. Die türkische Religionsbehörde Diyanet, die die Islamisierung der Hagia Sophia vorantreibt, hilft Erdogans Expansionsdrang auch im Ausland mit Missionseifer: „Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette“ – so das Lieblingsgedicht Erdogans von Ziya Gökalp.